

„Abschied von der Vollkasko-Mentalität“

Warum Karriereplanung wichtig ist

Herr Flammann, Sie starten diese Woche eine Veranstaltungsreihe „arbeitsPerspektiven“, in der es um Risiken und Chancen am Arbeitsmarkt sowie um Konflikte und Stress am Arbeitsplatz gehen soll. Warum glauben Sie, dass diese Themen auf Interesse stoßen?

Die Arbeitnehmer haben verstanden, dass ihnen ihr Arbeitgeber keinen Vollkasko-Arbeitsplatz mehr bietet. Nicht wirklich klar ist ihnen aber, was sich dadurch für sie verändert hat und noch verändern wird.

Worauf müssen sich Angestellte einstellen?

Auf mindestens zwei Entwicklungen. Erstens: Arbeitgeber übernehmen weniger Verantwortung für die Mitarbeiter. Das kann ich sogar verstehen. Wenn ich als Arbeitgeber nicht weiß, wie mein Absatzmarkt morgen aussieht, versuche ich jeden Ballast zu vermeiden. Dazu gehört auch, dass die Stammbeslegschaften möglichst klein gehalten werden. Feste Mitarbeiter werden, um flexibler zu sein, zunehmend durch Leistungs-Lieferanten ersetzt: freie Mitarbeiter zum Beispiel. Aber auch wer in einem festen Arbeitsverhältnis bleibt, muss sich umstellen. Er muss sich sehr viel intensiver als bislang

JENS FLAMMANN,

(37) Diplom-Ökonom
und Personaltrainer,
ist Inhaber des Trainings-
instituts Auszeit.de.

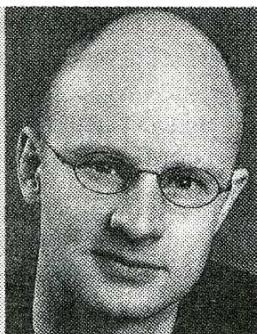


Foto: pr

selbst kümmern: um seine Weiterbildung, um seine so genannte Work-Life-Balance und auch um seine nächste Jobchance – in

welcher Funktion und in welchem Beruf auch immer.

Was ist der zweite Aspekt?

Nun, die Absatzmärkte haben sich verändert und damit auch die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt. In den wachsenden Märkten ist Know-how besonders wichtig. Know-how heißt ja ‚Wissen wie‘. Das ist etwas anderes als das ‚Wissen was‘ – also Fachwissen. Beim ‚wie‘ geht es um Sozial- und Methodenkompetenzen. Viele wissen nicht genau, was damit gemeint ist, und schon gar nicht, was sie selbst in diesem Bereich zu bieten haben. Leute, die stetig an ihrer persönlichen Weiterentwicklung arbeiten, werden in Zukunft die Nase vorn haben.

Das hört sich nach lebenslänglichem Dauerstress an?

So kann man das sehen. Aber jede Medaille hat ja zwei Seiten: Ich glaube, dass es für viele Menschen attraktiv ist herauszufinden, was sie wollen und was sie können. Und dann zu sehen, wo sie das umsetzen können. Wer heute sein Ikea-Regal selbst zusammenbauen darf, der will doch auch seine Lebensplanung nicht dem Arbeitgeber überlassen. Diese Menschen sind ihre eigenen Unternehmer, Lebensunternehmer sozusagen. Und als solche brauchen sie eine Karrierestrategie, die stetig überarbeitet werden muss.

Klingt logisch, aber: Wieso setzen das die Wenigsten um?

Weil andere Dinge auch wichtig sind: Freunde und Familie, Sport und Hobby. Die meisten Menschen wollen ja arbeiten, um zu leben. Ich beobachte aber, dass immer mehr Menschen Zeit und Geld auch darauf verwenden, sich um die Talente zu kümmern, die sie auf dem Arbeitsmarkt verkaufen wollen. Das erlaubt ihnen dann, das Leben unbeschwerter zu genießen.

Die Fragen stellte Christine Schreiber.

Die Veranstaltungsreihe „arbeitsPerspektiven“ startet am 7. Oktober um 19 Uhr im Restaurant Cum Laude, Universitätsstrasse 4 in Berlin-Mitte. Ausführliche Infos im Internet unter www.AusZeit.de oder ☎ 83 22 55 50. Fragen an die Experten bis 7. Oktober bitte schriftlich an: berlin@auszeit.de

05.10.03 Tagesspiegel